



St.Gallen, 3. Juli 2013

Einweihung Sporthalle Riethüsli des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrums St.Gallen (GBS)

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Geschätzter Herr Regierungskollege Willi Haag

Sehr geehrter Herr Präsident der Berufsfachschulkommission (Gian Bazzi)

Sehr geehrter Herr Rektor (Lukas Reichle) und geschätzte Mitarbeitende des GBS

Sehr geehrter Herr Kantonsbaumeister (Werner Binotto) und geschätzte Mitarbeitende des Hochbauamtes

Geschätzte Damen und Herren Medienschaffende

Geschätzte Gäste, sehr geehrte Damen und Herren

1

Die Eröffnung von neuen Schul- und Sportanlagen gehört gewiss zu den schönsten Aufgaben eines Bildungschefs. In unserem Kanton fallen ja Sport und Schule in die Zuständigkeit meines Departements. Deshalb ist es für mich ein besonderes Freudenmoment, wenn ich hier zur Wieder-Eröffnung der Sporthalle Riethüsli begrüssen und ein paar Worte an Sie richten darf.

Ich nehme an, Ihnen ist bekannt, dass sich meine Sportbegeisterung nicht auf mein öffentliches Amt beschränkt, sondern eine wahre Leidenschaft von mir ist. So werde ich in meinem Jahr als Regierungspräsident nebst 7 auf das Kantonsgebiet verteilten Stammtischgesprächen besondere Schwerpunkte im Bereich des Sports setzen. Neben Besuchen von Schulsporttagen im Kanton stehen auch internationale, nationale und kantonale Sportveranstaltungen auf meinem Programm. Selbstverständlich werde ich mich den sportlichen Herausforderungen nicht entziehen und an einzelnen Sportveranstaltungen auch selber teilnehmen.

Auch in der Berufsbildung bildet der Schulsport seit den 80er-Jahren einen wichtigen und geschätzten Bestandteil des Unterrichts. Nachdem bei der Einführung des Sportunterrichts an Berufsfachschulen insbesondere seitens der Lehrbetriebe teilweise Skepsis bestand – Sie wissen sicher selbst, welche Auswirkungen sportliche Verletzungen auf die



Arbeitsleistung haben – wird der Sportunterricht heute allgemein geschätzt. Dabei spielt der gesundheitsfördernde Aspekt zweifelsfrei eine wichtige Rolle. Der Sportunterricht an Berufsfachschulen hat jedoch noch viele weitere positive Auswirkungen.

Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen kommen je nach Beruf bzw. Dauer des wöchentlichen Schulunterrichts in den Genuss von 1 bis 2 Lektionen Sport pro Schulwoche. Der Sportunterricht stellt kein typisches Leistungsfach dar. Die erzielte Note zählt weder für die Promotion ins nächste Semester, noch ist sie für das Qualifikationsverfahren von Bedeutung. Im Zentrum des Sportunterrichts steht vielmehr die Vermittlung von Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

Das Treiben und das Erleben von Sport prägt die Eigenverantwortung, das Verhalten innerhalb des Lebensumfelds und gegenüber der Umwelt. Ebenso befähigt reflektiertes sportliches Handeln zu differenzierterem Bewegungsverhalten in der Schule, am Arbeitsplatz und in der Freizeit. Mit anderen Worten werden die Beziehungsebenen "Individuen", "Gesellschaft" und "Umwelt" und die Lebensbereiche "Schule", "Beruf" und "Freizeit" über den Sport thematisch vernetzt. So wird im Sportunterricht durch gemeinsame Erlebnisse z.B. die Akzeptanz von Unterschieden gefördert, was sich gegenüber der Gesellschaft in Form von Rücksichtnahme oder einer toleranten Grundhaltung äussert. Unsere Umwelt profitiert vom wertschätzenden Umgang mit der genutzten Natur, was weniger im Schulzimmer als vielmehr im Sportunterricht im Sinn einer Grundhaltung vermittelt werden kann. Das Sporttreiben an der Schule trägt zudem zu einem positiven Lernklima und damit zu einer Verbesserung der Schulkultur bei. Soziale Kontakte sind nicht nur im Schulzimmer zu knüpfen, sondern zum Beispiel auch während des Penalty-Schiessens auf dem Fussballplatz, wo vielleicht kognitiv schwächere Schülerinnen oder Schüler zu den Goal-Gettern gehören. Ich muss wohl nicht ausschmücken, welche Auswirkungen solche Ereignisse auf Teambildungsprozesse und Teamerfolge im Klassenzimmer haben.

Fehl- und Überbelastungen des Bewegungsapparates können zudem im Rahmen des Sportunterrichts analysiert werden, was sich wiederum auf eine nachhaltige Berufsausübung positiv auswirkt. Last but not least ist zu erwähnen, dass die Jugendlichen durch den Schulsport auf verschiedene Möglichkeiten des Sporttreibens in ihrer Freizeit aufmerksam gemacht und informiert und so zum aktiven Sporttreiben über die Lehrzeit hinaus motiviert werden. Dies sind nur ein paar Aspekte, welche mit dem Sportunterricht in der Schule verbunden werden.



Die Vermittlung der erwähnten elementaren Kompetenzen bedingt natürlich entsprechende Rahmenbedingungen und Räumlichkeiten. Mit Sicherheit erinnern Sie sich noch an den Einsturz der fast neuen Dreifachturnhalle Riethüsli im Februar 2009. Zum Glück geschah dies frühmorgens, als sich noch niemand neben oder in der Halle aufhielt. Der Wiederaufbau konnte nach Abschluss der entsprechenden Verfahren im Frühling 2012 begonnen werden. In der Zeit nach dem Einsturz bis heute wurde der Sportunterricht des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrums in mehreren Provisorien abgehalten. Nebst zeitlichen Einbussen aufgrund des langen Anfahrtsweges waren auch in sportlicher Hinsicht Einschränkungen hinzunehmen, weil nur wenige Sportarten in den kurzfristig organisierten Provisorien ausgeübt werden konnten. Nebst dem Unmut über die eingestürzte Halle und den vielen organisatorischen Unannehmlichkeiten können rückblickend aber auch Vorteile ausgemacht werden. So hatten die Lernenden z.B. die Möglichkeit, alternative Sportarten wie Bowling, Squash, Billard, Eishockey, Bogenschiessen oder Klettern kennenzulernen. Sportarten, die bei Verfügbarkeit einer Turnhalle in der Regel eher in den Hintergrund treten. Als nachhaltige Investition kann auch der Kauf von 40 Velos erwähnt werden. Während diese in der Vergangenheit der Erkundung der Gegend dienten, können sie in Zukunft allenfalls auch während den Mittagspausen eingesetzt werden. Vielleicht werden die Sportlehrpersonen sie aber auch weiterhin im Sportunterricht einsetzen – sozusagen als "Ausgleich" zum Hallensport. Nicht in sportlicher, aber ebenso wichtiger Hinsicht darf erwähnt werden, dass die Sportlehrpersonen, welche sich früher hauptsächlich in der Sporthalle aufgehalten haben, auf die Räumlichkeiten des Schulgebäudes "ausweichen" mussten, was dem Austausch und der Beziehungspflege zwischen Sportlehrpersonen und dem übrigen Lehrkörper sicher förderlich gewesen ist.

Sie sehen, geschätzte Damen und Herren, dass mit dem nötigen Optimismus auch in herausfordernden Zeiten viel erreicht und gelernt werden kann. Vielleicht kann das GBS die eine oder andere Erfahrung in den künftigen Schulalltag einbeziehen.

Denn nun ist es geschafft: Die Sporthalle, die wie wohl kaum eine andere nationale und internationale Schlagzeilen gemacht hat, erstrahlt in neuem Glanz und kann wieder ihrer Bestimmung zugeführt werden. Fast schon vergessen sind die Hürden, welche aus dem Weg geräumt werden mussten, bis wir nun an diesem Punkt stehen. Man kommt fast nicht um die Wendungen "Was lange währt, ..." oder "Gut Ding will Weile haben" herum, wenn man sich den ganzen Entstehungsprozess noch einmal vor Augen führt, der hier



und heute seinen Abschluss findet. "Gut Ding will Weile haben" gilt ganz offensichtlich nicht nur für Bildungs-, sondern auch für Bauprozesse!

Mein Dank gebührt aufgrund der geschilderten organisatorischen Herausforderung neben den Verantwortlichen der Schulleitung des GBS vor allem den Sportlehrpersonen, welche mit viel Spontaneität und positiver Einstellung immer wieder Lösungen für unvorhergesehene Situationen gefunden haben. Aber auch der Hausdienst hat unschätzbar hilfreiche Mitarbeit geleistet, indem er mit der anspruchsvollen Koordination des Mitarbeiterinsatzes und der intensiven Reinigung der Provisorien, welche nicht für sportliche Aktivitäten konstruiert sind, beschäftigt war.

Aber auch all jenen, welche in irgendeiner Form beteiligt waren, dass heute diese schöne Anlage offiziell eröffnet werden kann, möchte ich speziell danken. Ich denke dabei an

- meinen Kollegen Regierungsrat Willi Haag als Vorsteher des Baudepartementes
- das Hochbauamt unter der Leitung von Kantonsbaumeister Werner Binotto und seinen Mitarbeitenden
- den Architekten, Planern und Ingenieuren ebenso wie allen ausführenden Bauhandwerkern
- den Vertretungen der politischen Behörden auf allen Stufen, welche dem Projekt viel Goodwill entgegen gebracht haben.

Besonders dankbar bin ich, dass die Bauphase ohne nennenswerte Unfälle über die Bühne gegangen ist, nachdem uns bekanntlich beim Einsturz der früheren Halle schon ein ganzes Heer von Schutzengeln beigestanden ist. Möge der gute Stern auch weiterhin über unserer neuen Riethüslhalle stehen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe ich das Wort gerne an Rektor Lukas Reichle.